

Geburtstagsparty unter Freunden

REITSTADEL Mit einem Festwochenende und hochkarätigen Künstlern feierten die Neumarkter Konzertfreunde Jubiläum.



Hoch die Bögen: Sechs der Musikerinnen und Musiker, die im Neumarkter Reitstadel ein Streichoktett von George Enescu aufgeführt haben.

Foto: Fritz-Wolfgang Eizold

NEUMARKT - Morgen ist der richtige Geburtstag: die „Neumarkter Konzertfreunde“ werden 40 Jahre alt. Am 6. Oktober 1981 hatten sie im wieder aufgebauten Reitstadel, der ein halbes Jahr zuvor eingeweiht worden war, ihr erstes Konzert: mit Salvatore Accardo und dem Niederländischen Kammerorchester.

Ihre Geburtstagsparty haben sie aber schon am Wochenende gefeiert: drei Tage lang und mit fünf Konzerten. Es war das Fest zum richtigen Zeitpunkt: nach dreieinhalb Jahren Vorbereitungszeit, einer Fülle gelöster Coronaprobleme, der Öffnung aller 450 Plätze, der Aufhebung von Reisebeschränkungen.

Denn man wollte als „Freunde unter Freunden“ feiern: mit vielen Musikern, die das Gesicht des Vereins und sein Programm bis jetzt geprägt haben, und mit Publikum aus der ganzen Metropolregion, aus Hamburg oder Berlin.

Große Namen der Musik

Die hat man auch bisher schon mit den großen Namen der Musikwelt nach Neumarkt gelockt, mit interessanten neuen Konzertkonzepten und karriereverdächtigen Entdeckungen: das legendäre Artemis-Quartett zum Beispiel, das amerikanische Emerson String Quartet beim ersten Schritt nach Europa, die Geigerinnen Midori, Hilary Hahn, neuerdings Patricia Kopatchinskaja, die sogar ihre Familie aus Moldavien mitgebracht hat und ausprobiert, wie Konzerte anders aussehen können.

Im neuen Jahresprogramm gibt es eine vollständige „Bestenliste“ dieser 40 Jahre, auch der wunderbare Philippe Jaroussky oder Daniil Trifonov finden sich dort. Und in den vielen Gästebuch-Bänden gibt es die Komplimente eines Alfred Brendel oder Sir András Schiff für die Akustik des Saals, die familiäre Betreuung, sogar für das hustenfrei-disziplinierte Publikum.

Zugaben erklatscht

Das ließ seiner Begeisterung beim Jubiläumsfestival freien Lauf, erklatschte die ersten Zugaben der Saison, bewunderte die Stradivaris auf dem Podium. Zwei besonders kostbare Celli allein in einer Aufführung von George Enescus Streichoktett op. 7, das sich Konzertfreunde-Leiter Ernst-Herbert Pfeleiderer auf jeden Fall gewünscht hatte.

Das war mit einer hingebungsvollen Besetzung „Fin-de-siècle“ aus dem Jahr 1900, gemischt mit einem Streichersturmlauf den ganzen Balkan herauf bis in des „Kaisers Hauptstadt“.

In Paris sollte Enescu bei Ravel oder Strawinsky bald Ähnliches erleben. Am gleichen Abend lassen Jörg Widmann, Clemens Hagen und Kirill Gerstein beim Klarinettenrio op. 114 von Johannes Brahms hören, dass bald Arnold Schönberg und Gustav Mahler über den maßgeblichen Noten stehen würde.

Traum paar der Barockmusik

Da hatte man ein paar Stunden vorher vielleicht schon Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout mit Bach erlebt: das Traum paar der Barockmusik. Jetzt hieß die Stradivari „Dornröschen“ - und so wunderbar fein intoniert, in ausdrucksvoller Zartheit, mit aller barocken Verzierungskunst hörten sich die Violinsonaten mit Cembalobegleitung auch an.

Thematische, zeitliche Verbindungen gab es an diesen drei Tagen genug: von zwei festlichen Beethoven-Ouvertüren (einmal mit dem Mahler Chamber Orchestra, einmal mit dem Budapest Festival Orchestra) hin zu Beethovens Violinkonzert, das Alina Ibragimowa in aller Bandbreite temperamentvollen Ausdrucks und technischer Perfektion spielte.

Höchste Chorkunst

Auch zwischen einer Serenade von Brahms und dem „Deutschen Requiem“ in der orchesterlosen „Londoner Fassung“, wo Thomas Hengelbrock seinen Balthasar-Neumann-Chor als ein kostbares Instrument höchster Chorkunst vorführte: lange Ergriffenheit. Da war man noch in Gedanken bei Sir András Schiff und seiner Interpretation von Bela Bartoks Klavierkonzert Nr. 3 am Vormittag und dem Budapester Orchester unter Ivan Fischer: höchste Authentizität.

Die Lieblingsbesetzung „Streichquartett“ von Ernst-Herbert Pfeleiderer, dem Gründer, 1. Vorsitzenden und Künstlerischen Leiter des Neumarkter Konzertfreunde e.V., gab es beim Festival nicht. Dafür wird zur Eröffnung der neuen Saison das Goldmund Quartett am 28. Oktober spielen – alles junge Männer aus Bayern.

UWE MITSCHING